

# **Erfahrungen mit dem neuen BvB-Fachkonzept**

## **Positionspapier der Landesarbeitsgemeinschaft Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen mit Internat in NRW**

*Die Akademie Klausenhof, Hamminkeln, die CJD Bildungseinrichtungen Burgsteinfurt, Herthen und Olpe, die Kolping Bildungsstätten Arnsberg, Gütersloh, Paderborn und Witten das Sozialpädagogische Zentrum St. Lioba, Paderborn, sowie der Wittekindshof, Bad Oeynhhausen führen schon seit über 10 oder 20 Jahren berufsvorbereitende Lehrgänge mit integriertem Internat für lernbehinderte Jugendliche mit besonderem Förderbedarf durch.*

*Aufgrund ihres breiten Leistungsspektrums, ihrer Flexibilität, ihrer innovativen Arbeitsweise, ihrer hoch qualifizierten Mitarbeiter/-innen und ihrer langjährigen Erfahrung haben diese Träger stets nachweisbare erfolgreiche Integrationsarbeit geleistet.*

*Zur Zeit erhalten knapp 400 Jugendliche eine Berufsvorbereitung In diesen Einrichtungen.*

*Im folgenden werden die wesentlichen aktuellen Problemstellungen skizziert, die kritischen Punkte des neuen Fachkonzepts aufgelistet und Verbesserungsvorschläge im Interesse der Zielgruppe und einer erfolgreichen Integrationsarbeit gemacht.*

### **1. Aktuelle Maßnahmepprofile – Problemstellungen sowie zunehmend erforderliche Hilfs- und Förderangebote**

#### **Problemstellungen:**

- Zunahme gravierender Verhaltensauffälligkeiten
- Zunahme gesundheitlicher Einschränkungen
- Zunahme von Leistungsniveaus im Grenzbereich zwischen Lern- und geistiger Behinderung
- Zunahme von Fällen sozialer Verwahrlosung
- Zunahme krimineller Vergehen im Vorfeld der Maßnahme

#### **Zunehmend erforderliche Hilfs- und Förderangebote im persönlichen Bereich:**

- Selbstbehauptungstraining
- Anti-Aggressionstraining
- Konzentrationstraining
- Kommunikationstraining
- Soziales Kompetenztraining
- Psychotherapeutische Hilfen
- Gesundheitliche Beratung

#### **Zunehmend erforderliche Hilfs- und Förderangebote im schulisch-beruflichen Bereich**

- Alphabetisierung
- Sprachförderung
- Training Elementarrechnen
- Bewerbungstraining
- Training Fein- und Grobmotorik
- Konditionstraining

## **2. Praktikabilität der im neuen Fachkonzept vorgegebenen Maßnahmestrukturen – Kritikpunkte**

### **Eignungsanalyse (2-3 Wochen)**

- Standardisierte Assessment-Aufgaben sind für die Gruppe der Lernbehinderten Zielgruppe häufig zu komplex.
- Die Charakteristik einer Eignungsdiagnostik ignoriert den wichtigen Faktor Zeit, den gerade diese Jugendlichen zur Entwicklung von Kompetenzen benötigen.
- Handelndes, anschauliches Lernen tritt zurück zugunsten einer schnellen, intensiven verbalen Vermittlung.
- Eine Phase des „Ankommens“ im neuen Lebensumfeld ist nicht mehr vorgesehen – der Maßnahmebeginn wird voll und ganz von der Testsituation, die von den Jugendlichen sehr ernst genommen wird, bestimmt.

### **Grundstufe (max. 6 Monate inkl. Eignungsanalyse)**

- Hinführung zur Ausbildungs- oder Arbeitsreife innerhalb von 6 Monaten ist für diese Zielgruppe in der Regel nicht möglich.
- Viele lernbehinderte Jugendliche benötigen im Anschluss an die EA noch einen größeren Zeitraum innerhalb der Grundstufe zur beruflichen Orientierung.
- Für betriebliche Praktika ist es häufig noch zu früh, da Sekundärtugenden und Schlüsselqualifikationen erst aufgebaut werden müssen.
- Notwendige persönlichkeitsstabilisierende oder/und gesundheitsfördernde Maßnahmen entfalten erfahrungsgemäß erst zum Ende der Grundstufe ansatzweise ihre Wirkung.

### **Förderstufe (max. 5 Monate)**

- Wird nach Ablauf der Maximalzeiten in Grund- und Förderstufe (11 Monate) die Ausbildungsreife nicht erreicht, ist keine weitere Förderung möglich.
- Somit ergibt sich eine Verkürzung der Förderzeiten zur Vorbereitung auf die Ausbildungsreife um 13 Monate (11 Monate gegenüber früher 24 Monate).
- Ist nach Ablauf der Förderstufe die Arbeitsreife nicht erreicht, besteht die Möglichkeit der Verlängerung auf 18 Monate – eine Verschlechterung um 6 Monate (18 Monate gegenüber früher 24 Monate).

### **Übergangsqualifizierung (darf Maximalförderzeit nicht überschreiten)**

- Die Eingangsvoraussetzung für den Übergang in die Übergangsqualifizierung, das Erreichen von Arbeits- oder Ausbildungsreife, ist aufgrund des insgesamt engen Zeitrahmens in der Regel nicht zu erreichen, so dass die Übergangsqualifizierung im engen Sinne des Fachkonzepts nicht (mehr) erreicht werden kann.
- Hinzu kommt, dass der allgemeine Grundlagenbereich (allgemeinbildende Fächer wie Deutsch und Mathematik) in der Übergangsqualifizierung nicht mehr vorgesehen ist, obwohl alle Jugendlichen – ob für Ausbildung oder Arbeit - diesen Förderunterricht benötigen.

Hier hat das neue Fachkonzept einen Denkfehler, denn wenn in der Übergangsqualifizierung kein allgemeinbildender Förderunterricht mehr möglich ist, dürften in der Konsequenz später in der Ausbildung auch keine ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) mehr angeboten werden.

### **Qualifizierungsbausteine und betriebsnahe Qualifizierung**

- Anerkannte Qualifizierungsbausteine – abgeleitet aus anerkannten Ausbildungsberufen – sind in der Regel nicht auf die Gruppe lernbehinderter Jugendlicher zugeschnitten.
- Für lernbehinderte Jugendliche stellen sie innerhalb der dafür vorgesehenen Zeiten eine Überforderung dar, bzw. sind sie nur teilweise zu realisieren.
- Betriebe orientieren sich bezüglich der Praktikantenbeurteilung häufig an hausintern relevanten Kriterien, die stark variieren können.
- Eine zu starre Festlegung auf die Durch- oder Fortführung vorgesehener Qualifizierungsbausteine verringert u. U. sogar die Vermittlungschancen.

### **Personalausstattung**

- Der Einsatz begleitender Dienste und von Fachdiensten ist in der Anlage 4 des neuen Fachkonzepts nicht eindeutig geregelt.
- Die Trennung zwischen Bildungsbegleitern, Sozialpädagogen und Internatsbetreuern, beim Personalschlüssel sollte aufgehoben werden, um eine noch bessere Verzahnung zu gewährleisten.
- Die BA sollte einen Gesamtpersonalschlüssel (Ausbilder/-innen, Lehrkräfte, Sozialpädagogen/-innen, Bildungsbegleiter/-innen, Internatsbetreuungskräfte) vorgeben, jedoch dem Träger die konkrete Ausgestaltung des Personalschlüssels überlassen. Dies entspräche besser der im neuen Fachkonzept geforderten Flexibilität und einer mehr ergebnisorientierten Vorgehensweise.
- Im Fachkonzept sind keine Angaben zu Personalanforderungen vorhanden, sondern lediglich in der Leistungsbeschreibung zur Ausschreibung BvB 2004 - Tendenz: Abnahme der formalfachlichen Anforderungen.
- Eine flexible Handhabung der vorgegebenen Personalschlüssel durch die Träger wäre die bessere Lösung

### **3. Positionen und Forderungen**

#### **Wir stellen fest:**

- Das neue BvB-Fachkonzept berücksichtigt nicht ausreichend die besonders betreuungsintensive Gruppe der lernbehinderten Jugendlichen.
- Deutlich verkürzte Zeitrahmen und starre Maßnahmestrukturen eignen sich nicht für eine adäquate Förderung dieser Gruppe.
- Angesichts der Zunahme problematischer Teilnehmer/-innen-Profile findet die Vermittlung in Ausbildung und Arbeit somit unter erheblich erschwerten Bedingungen statt.
- Aus Kostengründen werden derzeit die Anmeldungen von lernbehinderten Jugendlichen in Internatsmaßnahmen für die Beratungsfachkräfte immer schwieriger. Verlierer sind die lernbehinderten Jugendlichen mit besonderen Beeinträchtigungen, die in Vor-Ort-BvB nicht die notwendige Förderung erhalten.
- Auch bei der Organisation von Anschlussmaßnahmen wird seitens vieler Agenturen für Arbeit stärker darauf gedrängt, für diese Jugendlichen möglichst auf internatsgestützte Ausbildungen zu verzichten. Hier wird am falschen Ende gespart.

#### **Wir fordern:**

- Lernbehinderte Jugendliche benötigen ein eigenes zielgruppenadäquates BvB-Fachkonzept
- Dazu gehören ein angemessener Zeitrahmen von i. d. R. 12 Monaten, ausbaubar auf maximal 24 Monate (darauf sind lt. Statistik durchschnittlich ca. 10 % der Jugendlichen in Internatsmaßnahmen angewiesen), und möglichst flexibel und individuell einsetzbare Förderinstrumente
- Der Komponente Internat muss in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung beigemessen werden – erst sie sichert den Maßnahmeerfolg.

21.06.2005

**Akademie Klausenhof, Hamminkeln  
CJD Bildungseinrichtungen Burgsteinfurt, Herten und Olpe  
Kolping Bildungsstätten Arnsberg, Gütersloh, Paderborn und Witten  
Sozialpädagogisches Zentrum St. Lioba, Paderborn  
Wittekindshof, Bad Oeynhausen**

#### **Kontaktadresse:**

Dr. Hans Amendt

Akademie Klausenhof, Klausenhofstrasse 100, 46499 Hamminkeln

Tel.: 02852 891 336 Fax: 02852 893338 Mail: amendt@akademie-klausenhof.de